

# Ausgereifte Stimmkultur in inniger Atmosphäre

## Konzert der Singakademie Stuttgart in Fulda

### FULDA

Draußen tobte der Trubel des verkaufsoffenen Sonntags – drinnen verströmte der Chor eine fast klösterlich-innige Atmosphäre: Das Konzert der Singakademie Stuttgart in der Fuldaer Stadtpfarrkirche war geprägt von höchster Stimmkultur und außergewöhnlichen Werken.

Von unserem Redakteur **JOHANNES HELLER**

Der erst seit wenigen Monaten als festes Ensemble bestehende Chor überzeugte vom ersten Akkord an durch eine fein austarierte Balance der blitzsauber intonierenden Stimmgruppen. Besonders die Anfänge und Schlüsse waren bis ins Detail ausgehört und offenbarten die intensive Probenarbeit des Dirigenten Stefan Weible.

Auch die nicht unproblematische Akustik der Stadt-

pfarrkirche bereitete der Singakademie kaum Schwierigkeiten. Die ersten beiden Stücke ließ das Ensemble von der Orgel empore auf die zahlreich erschienenen Zuhörer ins Kirchenschiff hinabschweben, begleitet von Christoph Martin an der dezent registrierten Orgel und Karsten Lochmann am sehr präsent-plastischen Zupfbass. Die beiden Werke,

### Klangverliebtes Schwelgen

Josef Rheinbergers spätromantisches Kyrie aus seiner Es-Dur-Messe und Heinz Werner Zimmermanns gemäßigt modernes Rogate, schienen den Stärken des Chores auf den Leib geschneidert: klangverliebtes Schwelgen in mediantenreichen Akkordverbindungen und sich lösenden Dissonanzreibungen.

Was dabei freilich etwas auf der Strecke blieb, waren Dynamik und Textausdeutung – besonders auffällig in Ildebrando Pizzettis *Messa di Re-*

quiem, wo der Tag des Zorns („dies irae“), die letzte Posaune und das sich entzündende Weltall doch sehr harmlos daherkamen. An anderer Stelle fehlte der Mut zum wirklichen Piano; da und dort war die italienische Aussprache des lateinischen Textes nicht ganz konsequent. Doch das tat dem Hörgenuss in keiner Weise Abbruch. Zutiefst berührend etwa gelangen die chromatischen Koloratur-Umspielungen in Sopran und Tenor, die Pizzettis „dies irae“ einen ganz eigenen Ausdruck verliehen.

Robert Franz' doppelchöriger Psalm 117 erfüllte dann den Kirchenraum wieder mit spätromantischem Klangpracht. Auch hier war aus den Kehlen des vergleichsweise klein besetzten Ensembles eine Stimmkultur zu bewundern, wie sie in Fulda selten zu hören ist. Der verdiente Lohn für die jungen Sängerinnen und Sänger aus Stuttgart war ein lang anhaltender Schlussapplaus, zu dem sich das Publikum begeistert von seinen Sitzen erhob.